Weihnachten hinter Gittern lässt auch schwere Jungs nicht kalt / Seite 4

DARMSTÄDTER ECHO

DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS

Montag, 23. Dezember 2013 · DARMSTÄDTER ECHO

Wer? Wann? Was?

notiert von Steffen Huss

Eine Runde um Deutschland

Die letzten Meter absolviert **Werner Bach** nicht alleine. Es ist Etappe 232 seiner langen Wanderung, am Morgen hat er den Tag in Nauheim begonnen, jetzt, gut 20 Kilometer südlich im Eberstädter Wald beginnt es bereits zu dämmern. Seine Ankunftszeit ist klug gewählt: Die Gruppen der Jogger und Walker der Lauftreffgemeinschaft kehren gerade zurück, einige gehen Werner Bach entgegen und biegen gemeinsam mit ihm auf die Zielgerade ein. Pünktlich um halb fünf am Samstagnachmittag ist dann der Parkplatz an der Brandenburgerstraße erreicht, über 5000 Kilometer Fußweg enden hier.

Ein paar Umarmungen mit Bekannten, das Wiedersehen mit seiner Familie, eine kleine Ansprache des Lauftreffleiters, dann ist Werner Bach schon wieder mitten drin im Schwärmen. Von den Begegnungen mit Menschen, den Erfahrungen auf dem Weg, der Schönheit seines Landes. „Deutschland hat wahnsinnig viel zu bieten", berichtet er. Die Steilküsten der Ostsee, das Elbsandsteingebirge und der Bayerische Wald haben es ihm angetan, auch der Nationalpark Unteres Odertal nimmt in seinen Reiseerinnerungen ein Ehrenplätzchen ein. „Die Oder dort ist wild belassen, das macht es einfach aus."

Gleich nebenan, an der Neiße ist ihm ein Wolf begegnet, und am anderen Ende des Landes, an der Saarschleife erreichte die Wanderung ihren landschaftlichen Höhepunkt. „Dort war der Bodennebel auf dem Fluss, die Sonne ist gerade aufgegangen. Es war unglaublich schön."

Deutschlandkenner: 5000 Kilometer hat Werner Bach seit März zurückgelegt. FOTO: ANDRÉ HIRTZ

Für Werner Bach ist es nicht die erste Wanderung. Dabei sah es lange nicht so aus, als ob der heute 65 Jahre alte Ruheständler einmal eine Karriere als Dauerwanderer hinlegen könnte. Workaholic und Couch-Potato sei er gewesen, erzählt er. Eine Operation an Bandscheiben und Knie brachte die Wende, der gebürtige Dortmunder fing mit Nordic Walking an, steigerte die Strecken und machte sich bald zu längeren Touren auf. Vor vier Jahren ging er von Darmstadt nach Santiago de Compostela, eine 2700 Kilometer lange Vorstufe seiner Deutschlandumrundung. „Über den Jakobsweg habe ich mir das Selbstvertrauen geholt: Das packe ich!"

Im März dieses Jahres ging es los: Zunächst über Frankfurt nach Aachen, dann zu Fuß durch das Ruhrgebiet, hinauf zu Nord- und Ostsee, an Oder und Neiße entlang, durch den Bayerischen Wald zu den Alpen, vom Bodensee ins Saarland, über die Mosel und Mainz zurück nach Eberstadt.

Konsequent hielt sich Werner Bach dabei an seine Maxime, ausschließlich zu Fuß zu gehen. Ausnahme: Der Weg in Städte, da entschied er sich für die Bahn. „Es ist nicht leicht, zu Fuß in die Städte hineinzukommen", erzählt er. „Man kommt schwer über die Autobahnen, und schön ist es natürlich auch nicht." Als Unterkunft dienen Gasthäuser, im Sommer sein Ein-Mann-Zelt mit Isomatte.

Mit der Logistik gibt es nur wenige Schwierigkeiten, und wenn, dann wurden daraus die schönsten Anekdoten: Im Ruhrgebiet hatten sämtliche Herbergen geschlossen, Werner Bach lief und lief durchs Dunkle – erfolglos. „Ich habe dann einen Friedhofsgärtner gefragt, da war noch offen", erzählt er. Dort auf einer kleinen Wiese konnte er sein Zelt aufschlagen und wurde mit Mineralwasser versorgt.

„Ich habe so viele spannende Leute getroffen", berichtet Bach: Andere Deutschlandumrunder, Begleitungen für eine Etappe, Weggefährten aus der Vergangenheit. Als Belastung hat er die unzähligen Kilometer nicht empfunden, Motivationsprobleme waren ihm fremd. „Ich habe jeden Tag Lust gehabt, gleich loszulaufen."